

Beispiele zum "Unser Vater" : VI [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **2 (1908)**

Heft 11

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Herausgegeben von Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee.

2. Jahrgang
Nr. 11

Erscheint am 1. und 16. jeden Monats.
Abonnement: Jährlich Fr. 3.—, halbjährlich Fr. 1. 50.
Ausland: Fr. 4. 20 mit Porto.
Inserate: 30 Cts. die durchgehende Petitzeile.
Druck und Verlag der Buchdruckerei Bähler & Co., Bern.

1908
1. Juni

Beispiele zum „Unser Vater“. VI.

Die fünfte Bitte: Und vergib uns unsere Schulden,
wie wir unsern Schuldigern vergeben.

Zwei Nachbargemeinden wollten einen Prozeß miteinander anfangen. Alle Vorschläge zur Güte und zum Vergleich wollten nicht helfen, denn es war eine alte Feindschaft. Als nun die beiden Gemeinden zum letztenmal beisammen waren und die Klage beginnen sollte, stand in der einen Gemeinde ein alter Bauer auf und sagte: „Brüder, es ist eine wichtige Sache, die wir jetzt vorhaben. Und eine solche Sache haben unsere Vorfahren allezeit mit Gebet angefangen. Zieheth die Hüte ab und betet mit mir ein Vaterunser!“ Er betete vor und als er an den Schluß der fünften Bitte kam: „wie wir vergeben unsern Schuldigern“ erhob er seine Stimme und schaute sich um unter den Betenden. Da verstummten sie und wollten nicht weiter beten. Endlich sprachen sie: „Er hat Recht, Friede, Friede soll sein!“ Und sie reichten sich alle die Hände.

Vor etwa 450 Jahren revolutionierten die Bürger zu Wien und belagerten sogar den deutschen Kaiser Friedrich III. auf seiner Burg. Sie richteten die Geschütze mit Fleiß auf diejenigen Zimmer, wo des Kaisers Sohn und seine Gemahlin wohnten. Diese wurden daher genötigt, sich in unterirdischen Gewölben aufzuhalten. Später, als diese Revolution unterdrückt und schon lange vorbei war, wurde dem Kaiser geraten, daß er sich an den Bürgern von Wien rächen solle wegen jener Belagerung. Allein er gab zur Antwort: „Ich bin auch ein Sünder und bitte Gott täglich um Gnade und nicht um Recht. So will ich auch an meinen Untertanen Gnade für Recht ergehen lassen.“

Meine Rundreisen bei Taubstummens im Sommer 1907.

Von Eugen Sutermeister. (Fortsetzung.)

Dienstag den 16. Juli. Unser heutiges Reiseziel war die Taubstummens-Anstalt in St. Gallen, die war freilich nicht weit von Rorschach; aber um auf die herrliche Höhe zu kommen, wo sie thront, kostete es uns Schweiß-